

Auf Augenhöhe

Der dritte Durchgang „Junge Alpinisten TEAM“ (JAP 3.0) geht zu Ende. Vier gemeinsame Wochen in und um Huaraz liegen hinter uns, mit Höhen und Tiefen. Die Tiefen vor allem bedingt durch die Höhe: Akklimatisierungsschwierigkeiten, Magen-Darm-Probleme und andere Krankheiten forderten ein gewisses Maß an Frustrationstoleranz, euphemistisch beschrieben war's wertvoll und jedenfalls persönlichkeitsbildend... Interessante Erfahrungen und sogar schöne Erstbegehungen stimmten dann aber doch versöhnlich. Gerade haben wir uns in alle Himmelsrichtungen verabschiedet – zwei müssen nachhause fliegen, andere zieht's als Kontrastprogramm zum Surfen an den Strand, einige in den Dschungel, wieder andere in den südlichen Teil der Cordillera, nur einer bleibt noch in Huaraz. Wir warten auf den Nachtbus nach Lima – Zeit, zurückzublicken...

Vor acht Jahren stellte Matthias Pramstaller Hansjörg Auer und mir das neue Nachwuchsförderungsprojekt „JAP“ vor. Irgendwie schaffte er es recht schnell, unsere Bedenken auszuräumen – es sollte kein herkömmliches Bergführen sein, keine verpflichtenden PowerPoint-Präsentationen mit theoretischen Lehrmeinungen. Die notwendigen sicherheitsrelevanten Inhalte würden wir schon praxisnah im Tun vermitteln. Ziel sollte es sein, gemeinsam in den unterschiedlichen Spielarten des Bergsteigens unterwegs zu sein. Als Mentor*innen und auf Augenhöhe. Es sollte kein Leistungskader mit Blick auf Profi-Alpinismus werden. Vielmehr sollte jungen, motivierten Leuten die Möglichkeit gegeben werden, in insgesamt zwei Jahren mit- und voneinander zu lernen. Einfach gemeinsam entscheiden, wo's hingehet. Am Schluss würde eine mehrwöchige Auslandsreise am Programm stehen.

Das uns entgegengebrachte Vertrauen und auch die Freiheit darüber, was wir wie und wo machen würden, war bemerkenswert und verlockend. Es ermöglichte ein hohes Maß an Offenheit, Spontaneität und Flexibilität. Mit jedem Durchgang wurden die Rahmenbedingungen etwas professioneller, weitere Sponsoren kamen dazu, frühere Teilnehmer wurden und werden selbst wieder Mentoren. Auf der Wunschliste der Teilnehmer*innen stünde nur noch eine finanzielle Unterstützung bei Reise- und Übernachtungskosten... Was bleibt, ist Dankbarkeit und die Lust auf mehr gemeinsames Entdecken der Leidenschaft Berg.

Michael „Much“ Mayr
Mentor Junge Alpinisten TEAM, Bergführer, Psychologe



Expedkader, mein Sprungbrett in Richtung Profi

Meine Zeit im DAV-Expedkader war sehr prägend und ein Schlüssel dazu, das Bergsteigen zum Beruf zu machen. Angefangen hat alles während meiner Abiturszeit, als ich mich für den damals noch gemischten Kader des DAV beworben habe. Zwei Wochen Sichtung in Chamonix haben mir die Augen zu neuen Möglichkeiten geöffnet. Zuvor war ich noch nie in diesem Mekka des Alpinismus gewesen. Auch wenn es damals für keine von uns drei Frauen mit der Aufnahme in den Kader geklappt hat, haben mich diese zwei Wochen enorm weitergebracht: Einerseits habe ich sowohl von den Trainern als auch von den anderen Teilnehmern extrem viel gelernt und andererseits habe ich Partner für anspruchsvolle Touren kennengelernt. Ein Jahr später lud uns der DAV dann zur Sichtung des ersten Frauenkaders ein. Eine unglaubliche Chance, mit anderen motivierten und starken Frauen zusammen Bergsteigen zu gehen. Damals vor zehn Jahren waren wir acht Frauen, die sich für sechs Plätze beworben haben. Bei der letzten Damenkadersichtung 2020, bei der ich als Bergführerin zur Auswahl der Teilnehmerinnen eingeladen war, waren es bereits doppelt so viele und das Niveau hoch. Alleine das zeigt schon, wie erfolgreich dieses Förderprogramm ist. Viele der Bewerberinnen beschrieben das Problem, Bergpartnerinnen für anspruchsvolle Touren zu finden, was sich durch die Sichtung änderte. Während meiner Kaderzeit habe ich technisch viel dazugelernt, mich in den Spielarten verbessert, die ich noch nicht so gut beherrschte, und vor allem die Möglichkeit bekommen, viele Destinationen der Alpen kennenzulernen. Mein Budget damals war als Studentin limitiert und es war eine einmalige Chance, in vielen verschiedenen Orten klettern und Bergsteigen zu dürfen. Zudem war es für mich der erste Kontakt mit Sponsoren, was mir die Finanzierung meiner anschließenden Expeditionen ermöglichte. Mit dem Kader konnte ich meine erste Himalaya-Expedition durchführen und so erlernen, wie man diese organisiert. Dies war der Start zu weiteren eigenen Expeditionen und Erstbegehungen im Himalaya. In vielen Hinsichten war der Expedkader für mich Sprungbrett in Richtung Profi-Alpinismus als Athletin und Bergführerin. Dabei ist für mich wichtig klarzustellen, dass es sich um ein Förderprogramm handelt, bei dem es darum geht, sicher in anspruchsvollen Touren unterwegs zu sein. Es geht nicht darum, das eigene Können beweisen zu müssen bzw. hohes Risiko in anspruchsvollen Touren einzugehen. Deswegen stellt sich mir die Frage, ob Kader überhaupt das richtige Wort ist? Würde das Wort Expeditionsteam nicht besser passen? Denn damit solch ein Programm funktioniert, muss die Gruppe als Team funktionieren. Für mich ist das einer der wichtigsten Aspekte für eine erfolgreiche Expedition.



Caro North
Profialpinistin, Bergführerin,
ehemaliges Expedkader-Mitglied

Zwei Schlüssel: Praxis und Gemeinschaft

Bei uns in der Schweiz gibt es ein Damen- und ein Herrenteam. Die beiden Teams sind unabhängig voneinander unterwegs. Nur die Ausscheidung und das erste Big-wall-Camp hatten wir gemeinsam. Einerseits finde ich es schade, dass Frauen und Männer getrennt unterwegs sind, denn für mich ist das Bergsteigen eine Sportart, in der es keine geschlechtergetrennten Kategorien wie zum Beispiel in der Leichtathletik gibt. Andererseits ist es sehr berechtigt, dass es ein Frauenteam gibt. Denn nur so haben wir Frauen trotz des natürlichen Leistungsunterschiedes zwischen Mann und Frau eine echte Chance, auch ins Expeditionsteam zu kommen. Deshalb befürworte ich letztlich die zwei getrennten Teams.

Auf persönlicher Ebene habe ich in den Ausbildungsmodulen sehr viel gelernt. So war mir beispielsweise das Bigwall-Klettern bisher völlig unbekannt. Zwar beherrsche ich das Offwidth-Klettern noch immer nicht wirklich, aber Spaß an den Rissen habe ich trotzdem gefunden! Am allermeisten habe ich allein durch das viele Unterwegssein profitiert. Denn erst im Gelände lernt man, dieses zu lesen, sich seine Route zu suchen und gute Sicherungsmöglichkeiten zu finden. Daher bin ich dankbar, dort von den Erfahrungen unserer Ausbilder*innen profitiert haben zu dürfen! Zudem war für mich das Gemeinschaftserlebnis enorm wichtig. Zwar musste ich erst lernen und mir immer wieder von Neuem sagen, dass eine Gruppe nicht gleich schnell und flexibel unterwegs sein kann wie eine Zweierseilschaft, aber unterm Strich war diese Erfahrung bedeutend. Am Anfang hatte ich große Mühe, das akzeptieren zu können. Vielleicht kam das auch von dem Leistungsdruck, den ich mir selber machte. Als Expeditionsteam-Mitglied wollte ich den Erwartungen wie an eine Profialpinistin entsprechen. Erst mit der Zeit und nach Austausch mit meinen Teamkameradinnen und meinem Bruder konnte ich zur Erkenntnis kommen, dass ich niemandem etwas beweisen muss.

Bei der Organisation unserer Abschluss-Expedition lernte ich in anderer Hinsicht nochmals vieles. Vor allem die Sponsorsuche war für mich völlig neu. In diesem Punkt hätte ich mir vom SAC etwas mehr Unterstützung gewünscht. Schlussendlich haben wir doch einiges an Geld auftreiben können.

Insgesamt darf ich auf eine lehrreiche Ausbildung, tolle Touren und nicht zuletzt auf eine tolle Gemeinschaft mit meinen Teamkameradinnen zurückblicken. Und nun freue ich mich auf die Abschluss-Expedition nach Grönland!

Nadine Grossniklaus
SAC-Expeditionsteam 2020–2022



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



ALPINIST-Team – Die Erweiterung meines alpinistischen Horizontes

Als ich im Februar dieses Jahres auf die Webseite des AVS ging, um mir mögliche alpine Projekte für den Sommer herauszusuchen, zog mich sofort ein neuer Beitrag in den Bann. Darin wurde das ALPINIST-Team-Projekt beschrieben: Eine Gruppe, bestehend aus acht jungen Alpinist*innen, betreut von hochkarätigen Bergführer*innen, die sich gemeinsam als Team zwei Jahre lang allen erdenklichen alpinen Herausforderungen stellt.

Sofort war ich von der Idee überzeugt und schrieb noch am gleichen Tag die Zuständigen an, um mich für diese einzigartige Gelegenheit zu bewerben.

Mittlerweile ist es Juli geworden und ich darf bereits auf vier sehr spannende Aktionen mit dem ALPINIST-Team zurückblicken. Da war anfangs die Ausbildung „Notfall alpin Sommer“, bei der uns grundlegende Konzepte im Bereich der Kameradenrettung und Erste Hilfe beigebracht wurden. Schlag auf Schlag folgten weitere Aktionen: Alpinklettern im Rosengarten und im Gadertal – beides Destinationen, von deren einzigartigen Schätzen ich bis dahin nur allzu wenig wusste.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Hochtourentage in der Schweiz mit der Überschreitung des Piz Morteratsch und der Besteigung des Piz Rosegs. Diese Tage boten mir die ideale Möglichkeit, meine bis dato eher bescheidenen Hochtourenkenntnisse mit Hilfe der Bergführer weiter auszubauen und diese auf ein selbstbewusstes Niveau zu bringen. Da ich eher in den alpinen Dolomiten-Wänden zuhause bin, war das für mich eine willkommene Bereicherung.

Für die zukünftigen Aktionen mit dem ALPINIST-Team erwarte ich mir, meinen alpinistischen Horizont weiter auszubauen und neue Gebiete erkunden zu dürfen. Dies ist auch Dank der affinen Wissensvermittlung unserer Bergführer und Mentoren auf eine ganz besondere Weise durchführbar: Die persönliche Weiterentwicklung, eigenverantwortliches Handeln und das Kennenlernen neuer Berge wird durch ihre Begleitung und unsere selbstständige Planung und Durchführung zu etwas ganz Besonderem. In unserem ALPINIST-Team sind Kompromissbereitschaft und das „Aufeinander-Aufpassen“ fundamentale Bestandteile einer gelungenen Gemeinschaft. Ich bin schon jetzt gespannt, in welche Gebiete es uns bei den nächsten Aktionen verschlagen wird und welche Erfahrungen und Eindrücke wir von dort mitnehmen werden!

Hannes Niederwolfgruber
ALPINIST-Team 2022–2024

